

IT-Unterstützung beim Leistungsentgelt: Worauf müssen Sie achten?

Die Einführung des TVöD im öffentlichen Dienst brachte so manche Neuerung für die Personalverwaltung. Insbesondere wurde auch die Tür zu einer modernen Bezahlform aufgestoßen – der leistungsorientierten Bezahlung (LoB).

Ab einer gewissen Größenordnung des Arbeitgebers wird man die Erfordernisse der Belegbarkeit, der Abrechnung, des Controllings und des Datenschutzes nicht mehr ohne IT-Unterstützung sinnvoll gestalten können. Das Angebot an entsprechenden Programmen ist dabei noch immer recht überschaubar. Keine Dienst- oder Betriebsvereinbarung gleicht der nächsten und häufig befinden sich die Kommunen in der Anpassungsphase, weil in den ersten Entwürfen aus der Natur der Sache heraus noch nicht die optimale Ausgestaltung des Systems gefunden werden konnte. Besitzt man nun keine flexible Software zur Abwicklung der LoB und kompetente, erreichbare Ansprechpartner, ist man mit dem angeblich kostengünstigen Produkt in einer Sackgasse gelandet.

Die Entscheidung, welches der angebotenen Programme verwendet werden soll, lässt sich anhand einfacher Kriterien überprüfen: **Flexibilität, Funktionalität, dezentrale Eingabe, Support, Verlässlichkeit, Pflege, Datenschutz und Kommunikation.**

Die Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung, Altenholz, hatte eine umfangreich angelegte Befragung der kommunalen Arbeitgeber durchgeführt. Dabei spielte auch die technische Umsetzung in der Praxis eine Rolle. Von den externen Anbietern wurde das Programm LoB.IT der kommSolutions GmbH hervorgehoben. Neben dem kostenlosen Support besticht das Produkt vor allem durch seine hohe Flexibilität. Daneben wird auch auf der Basis des Standardprogramms eine individualisierte Programmierung angeboten, wodurch auch exotische Regelungen noch mit abgebildet werden können.

LoB.IT überzeugt durch sein kühles und neutrales Design, klare funktionale Strukturen und überraschend umfangreiche Anpassungsmöglichkeiten, die es dem Anwender erlauben, das Programm seinen Bedürfnissen anzupassen und nicht umgekehrt. Man bemerkt sofort, dass bei der Entwicklung eine Reihe von Praktikern an der Gestaltung mitgewirkt haben und die Bedürfnisse der Personalverwaltungsarbeit mit eingeflossen sind. Zu den Kunden zählen namhafte Adressen wie etwa das Goethe Institut e.V. München, die Stadt Ravensburg, die Handwerkskammer Dresden, die Stadt Lauchhammer, die Flughafen Dortmund GmbH und die Stadt Herne. Allein diese kurze Aufzählung zeigt, wie flexibel die Software in den verschiedensten Bereichen des öffentlichen Dienstes einsetzbar ist. Kompetente Ansprechpartner helfen jederzeit und schnell, anfallende Probleme zu lösen und Fragen zu beantworten. Die Prüfung, ob eine Dienstvereinbarung abgebildet werden kann, muss nicht in Eigenregie vorgenommen werden, sondern wird ebenfalls kostenlos übernommen. Häufig genug werden dabei noch Lücken in der Dienstvereinbarung aufgedeckt, die den Betriebsparteien verborgen geblieben sind.

Stichworte wie Datenschutz, **Revisionsicherheit** und Verlässlichkeit bei der Unterstützung der LoB sollten also bei der Entscheidung die größte Rolle spielen. Aus den Ergebnissen der Umfrage zeichnet sich dabei das Produkt LoB.IT hier besonders aus – egal ob 30 oder 5.000 Beschäftigte verwaltet werden sollen.